



Äußerlich kaum verändert und in allerbestem Zustand liegt der einstige Seenotrettungskreuzer „Bremen“ derzeit in Hamburg-Finkenwerder. Der 82-jährige Besitzer will das Schiff verkaufen, eine Gruppe von Bremern will es als maritimes Kleinod zurück an die Weser holen. FOTO: STEFFEN

Schmuckstück für die Schlachte

Bremer Enthusiasten wollen 77 Jahre alten Seenotrettungskreuzer an die Weser holen

Von unserem Redakteur
Krischan Förster

BREMEN HAMBURG. Unbestritten hat sich die Schlachte zur attraktiven Amüsier- und Flaniermeile gewandelt. Ein Manko ist allerdings über all die Jahre geblieben: die Wasserseite. Denn abgesehen von der Hansekogge oder der „MS Friedrich“ zählen die auf der Weser vertäuten Schiffe nicht gerade zu maritimen Prunkstücken. Das könnte sich jetzt ändern. Die 77 Jahre alte „Bremen“, ein Vorfahr der heutigen modernen Seenotrettungskreuzer, soll zurück in ihre Heimatstadt.

Dieses Boot, 1931 auf der Luissen-Werft gebaut, schrieb einst Geschichte: Die in Bremen beheimatete Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ließ das Motorrettungsboot nach einem Umbau 1953 als Versuchskreuzer zu Wasser. Erstmals trug ein Rettungsboot den typischen Turm, das eigene Tochterboot in der Heckwanne war sogar eine Weltpremiere, eine Eskimorolle (Durchkentern) ging auch. Die „Bremen“ lieferte seinerzeit wichtige Erkenntnisse für den Aufbau der modernen Seenotretter-Flotte in Nord- und Ostsee. Ein maritimes Kleinod, das ein paar Bremer jetzt zurück in die alte Heimat holen wollen.

Mittendrin ist Kai Steffen. Der 40-Jährige stand bereits in vorderster Front, als es galt, den historischen Windkanal des Bremer Luftfahrtpioniers Henrich Focke vor dem Verfall zu retten. 400 000 Euro an Spenden brachten Steffen und seine Mitstreiter zusammen, um ein kleines Museum aufzubauen. Nun hat Steffen ein neues Ziel: „Durch Zufall habe ich erfahren, dass die ‚Bremen‘ zum Verkauf steht“, erzählt der promovierte Maschinenbauer. Als Junge war er begeisterter Fan der Seenotretter, sein Bruder ist später Einsätze auf Kreuzern der DGzRS gefahren. Er kannte auch die Geschichte der „Bremen“ und war deshalb sofort Feuer und Flamme. „Das Schiff müssen wir holen“, sagt er im Brustton der Überzeugung.

Derzeit liegt der Veteran in Hamburg-Finkenwerder. Nach nur zwölf Dienstjahren in der Nordsee war die „Bremen“ bereits 1965 ausgemustert worden. Vier Jahre lang fuhr sie als Hafenschlepper auf der Weser, dann erstand sie ein Hamburger Immobilienkaufmann und nutzte den in „Wal“ umbenann-



Ab 1953 war die „Bremen“ nach einem Umbau als Versuchskreuzer für die DGzRS im Einsatz. Als weltweit erstes Rettungsboot hatte sie ein eigenes Tochterboot im Heck. FOTO: FR

ten Kreuzer privat. Mittlerweile ist der Mann 82 Jahre alt und bereit, sich von dem Schiff zu trennen. „Eine einmalige Chance“, findet Steffen. Das Problem: Noch fehlt das Geld. Steffen geht deshalb wieder auf Spendersuche.

Die Zeit ist allerdings knapp. Bis Ende März will der Besitzer Klarheit haben, sonst verkauft er nach Spanien. 85 000 Euro soll die alte „Bremen“ kosten. Nur auf den ersten Blick viel Geld. „Da stecken zwei nagelneue Motoren drin, die allein sind schon 60 000 Euro wert.“ Das Schiff sei zudem in einem Topzustand, „nur am Ankerkasten ein bisschen Rost“. Die Sponsorsuche läuft, jeder Euro ist willkommen. Mit 90 000 Euro könnte man das Schiff aus Hamburg holen und vors Hafensemuseum legen. Steffen aber will noch mehr: „Wenn wir 120 000 Euro zusammenbekommen, können wir die ‚Bremen‘ sogar ins Wasser legen.“ Als ein wahres Schmuckstück an der Schlachte, mit dem sich Bremen richtig brüsten könnte.

> Weitere Infos unter www.srk-bremen.de.



Kai Steffen will gemeinsam mit Mitstreitern das nötige Geld auftreiben. FOTO: STOSS

Spenden für Seenotkreuzer

BREMEN (KF). Für mindestens 90000 Euro könnte es an der Schlachte ein neues maritimes Schmuckstück geben. Der Rettungskreuzer „Bremen“, derzeit noch in Hamburg, steht zum Verkauf. Eine Gruppe von Bremern will Spenden sammeln, um das Boot, das einst Geschichte schrieb, zurückzuholen.